

Wochenblatt

für

Pulsnitz, Radeberg, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und deren Umgegend.

Redigirt von den verantwortlichen Redacturen **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.
Verlag von **E. Förster** in Pulsnitz und **Th. A. Hertel** in Radeberg.

No. 5.

Freitag, den 1. Februar,

1856.

Diese Zeitschrift erscheint jeden Freitag in einem ganzen Bogen und kostet vierteljährig 7 Ngr. 5 Pf. praenumerando. — Bestellungen, Inserate aller Art, welche die gespaltene Zeile mit 8 Pfennigen berechnet werden, und in Pulsnitz und Radeberg spätestens bis Mittwochs Mittage, in Königsbrück, Radeburg und Moritzburg bis Dienstag Nachmittags abzugeben sind, nehmen in Pulsnitz und Radeberg die Herausgeber, in Königsbrück der Kaufmann Andreas Grahl, in Radeburg der Buchbinder Günther, in Moritzburg die Post-Expedition, in Dresden, Albrechtsgasse, N. 6b. Porterre, so wie alle Postämter an.

Beitersignisse.

Chemnitz, 25. Januar. Nach dem „Ch. Z.“ sollte am 24. d. M. die 62. Locomotive aus Richard Hartmann's Werkstatte auf den Bahnhof geschafft werden. Leider wurde der schwierige Transport durch einen in der Nähe der hohen Brücke stattgehabten Augenbruch des mit der kolossalen Maschine beladenen Wagens verzögert.

Hainichen, 21. Januar. (D. Z.) Ein hiesiges Ehepaar aus dem Arbeiterstande hatte seinen 4jährigen Knaben von Zeit zu Zeit an der brennenden Cigarre sich belustigen lassen, die es ihm — zum Rauchen gab (!). Vor wenig Tagen gehen Vater und Mutter aus und schließen den Knaben, der allein zu Hause bleibt, ein. Ob derselbe sich, wie man erzählt, wiederum mit einer Cigarre habe beschäftigt oder nur mit einem Streichzündhölzchen spielen wollen, ist unentschieden. Genug, das Lagerstroh der Aeltern fängt Feuer. Ziemlich spät, doch nicht zu spät, gewahren die Nachbarn Rauch, durchschlagen Thüre und Fenster, löschen den Brand und rufen rasch ärztliche Hilfe herbei, der es noch gelingt, das fast erstickte Kind zu retten.

Röbau, 20. Januar. Im Laufe der vergangenen Woche hatte ein neunjähriger Bettelknabe von einem benachbarten Dorfe aus einem Hause hiesiger Stadt eine silberne Uhr entwendet, alsdann sich in ein zweites, in einem ganz andern Stadttheile gelegenes Haus geschlichen und in diesem wiederum eine goldene mit guten Steinen besetzte Uhr sich angeeignet, statt derselben aber die zuerst gestohlene silberne Uhr zurückgelassen. Infolge der sofortigen Bekanntmachung des erstern Diebstahls gelang es, alsbald des jugendlichen Verbrechers habhaft zu werden und ihn in Gewahrsam zu bringen. Diese Thatfache zeigt wiederholt, welche Nachtheile für die Moralität das Betteln der Kinder herbeiführt und wie dasselbe die Verbrechen begünstigt. Insbesondere sollten die Aeltern, welche ihre Kinder aufs Betteln ausschicken, jedes Mal mit strenger Strafe belegt werden.

Ebersbach. (D. Z.) Nach der letzten Volkszählung be-

trägt die Seelenzahl 6095, von diesen kommen 3664 (1702 männl. und 1962 weibl.) auf Alt Ebersbach und 2431 (1166 männl. und 1265 weibl.) auf Neu-Ebersbach. In den drei letzten Jahren hat sich demnach die Einwohnerzahl um 152 Personen vermindert.

Bobenneukirchen, 28. Januar. (D. Z.) In dem Dorfe Untertriebelschossen am 26. d. M. Nachmittags der Sohn eines Gutsbesizers und noch ein unbekannter Schleifer abwechselnd nach einem in die Höhe geworfenen Hut, wobei der Erstere leider eine unter der Stallthür des Nachbargutes stehende Wago dergestalt verwundete, daß sie von sechs Schrotten in Brust und Hals getroffen, lebensgefährlich danieder liegt. Der Thäter ist bereits verhaftet.

Strehla, 21. Januar. (D. Z.) Gestern Abend gegen 8 Uhr wurde in der Nähe der untersten Schiffmühle, wo das Wasser 10 — 12 Ellen Tiefe und das Eis eine offene Stelle hat, nicht ohne Lebensgefahr ein Mann von 47 Jahren von zwei Lorenzkirchner Schiffleuten gerettet. Er hatte sich halb entkleidet, selbst hineingestürzt, wie ein Brief an seine Frau und Kinder, die sich über seinen Tod trösten sollen, beweist, wahrscheinlich aber wegen Räße und Kälte des Wassers um Hilfe gerufen. Er ist genesen und in seine Heimath bereits entlassen.

Wien, 24. Januar. Die hiesigen Blätter sprechen sich heute in scharfer Weise über die Haltung der englischen Presse bezüglich der Friedensfrage aus. „Es begreift sich — sagt die „Dsd. P.“ — „daß England Behagen an der Fortsetzung eines Krieges findet, in welchem es das Glück hat, inmitten der Vertheidigung europäischer Interessen seine asiatischen Vortheile zu fördern und obendrein diese Vortheile zumeist mit fremdem Blute zu verfolgen und zu erkämpfen. Nun aber ist ein Wendepunkt eingetreten. Der Strom der europäischen Interessen ist an der Mündung angelangt, während der Seitenarm des englischen Specialvortheils noch eine Strecke weiter zu laufen hat. Die englische Presse sucht nun mit mehr Lärm als Geschick der Welt zu beweisen, daß dieser Seitenarm noch immer der große Strom ist. Die vier

Forderungen, welche Rußland in bündiger Fassung angenommen hat, werden plötzlich als unzureichend erklärt und der fünfte Punkt als die Hauptsache auf den Schild gehoben. Es ist ein gefährliches Spiel, welches die Wortführer der englischen Kriegspartei treiben; doppelt gefährlich, weil es zu einem ganz entgegengesetzten Resultate führen kann, als damit beabsichtigt wird. Statt die Angriffskraft gegen Rußland zusammenzuhalten und zur Fortsetzung des Krieges zu spornen, muß ein solches Zurschaetragen eines nackten Egoismus die europäische Harmonie stören. Wenn, wie Rußland selber zugestehet, die Einmüthigkeit Europas es ist, welche es zum Nachgeben „bewogen“ — richtiger gesagt: **gezwungen** — so wird, wenn England wirklich von dem Geiste befeelt sich zeigt, welchen die Londoner Presse seit einigen Tagen kund giebt, die öffentliche Meinung der Welt bald eine umgekehrte Richtung erhalten und Partei für jene Macht nehmen, deren energische Gegnerin sie seit drei Jahren gewesen; die moralische Kraft Rußlands würde in dem gefährlichen Augenblicke wachsen, wo durch ihre Schwächung die Frucht des Sieges gesichert werden soll. Eelbstsucht verblendet! England ist so tief in die Schuld Frankreichs gerathen, daß der geringste Tact gebieten würde, den Egoismus, der einem großmüthigen Freund neue Opfer auferlegen will, möglichst zu verbergen. Statt dessen setzt die englische Presse sich in vollständige Opposition zu der französischen und hängt ungeschweut die selbstsüchtige Fahne aus, für welche sie das Blut ihrer Waffenfreunde von Neuem vergossen sehen will. . . . Der Kern der Sache ist: England will noch eine Zeitlang das Glück eines wohlfeilen Krieges genießen, der unsern Welttheil ausfaugt, aber sein Asien stärkt. Darum flüchtet es sich hinter den leeren fünften Artikel und sucht ihn erfinderisch mit Forderungen zu colonisiren und zu beleben. Dieser fünfte Artikel aber hat nun, nachdem Rußland die vier genau abgewogenen, berathenen, ergänzten und von allen drei Decemberallirten zu Friedenspräliminarien erklärten Artikel angenommen hat, seine Bedeutung verloren. Ursprünglich war er als Reserve bestimmt, um für den Fall, daß Rußland die andern Forderungen nicht annehme, bei spätern Verhandlungen nicht mehr gebunden zu sein; er war als eine Reserve bestimmt, um für den Fall, daß die Allirten während der Verhandlungszeit neue Eroberungen machen sollten, ihnen das Dispositionsrecht darüber offen zu halten. Aber der Winter hat den Fortschritten der allirten Waffen Einhalt gethan, und sie haben über nichts weiter zu disponiren, als über Dasjenige, was sie zur Zeit der Feststellung der vier Präliminarien bereits kannten; Rußland hat diesen purement et simplement zugestimmt. Der Zweck eines Vorbehalts für spätere Verhandlungen fällt weg, sobald Rußland bei den bevorstehenden Verhandlungen seine Zusage ehrlich einlöst. Für Ausflüchte, Winkelzüge und Mangel an Loyalität ist allerdings dieser Artikel noch immer ein guter Behelf; aber in einem Athem Rußlands Aufrichtigkeit und Friedensgesinnung bezweifeln und selber die illoyalsten Ausflüchte bei den Haaren herbeiziehen, das heißt die Steine der europäischen Einigkeit auseinanderreißen, um sie dem Gegner zu seiner eigenen Verschanzung zuzuschleppen. Der Kriegslärm der englischen Presse kann Oesterreich wenig mehr berühren. Kommt es zu Friedensverhandlungen, so wird Oesterreich allen

Ernst und alle Entschlossenheit daran wenden, daß die Zusagen, welche Rußland gemacht hat, von dieser Macht eingehalten werden. Sollte — was dem gesunden Menschenverstand widerstrebt — das englische Cabinet den Krieg auf Grundlage des fünften Artikels weiter führen wollen, so wird Niemand die Präntension in den Sinn kommen, uns eine auch nur entfernte Mitwirkung dabei zuzumuthen. Das Wiener Cabinet hat seine Mission redlich und treu erfüllt. Die von ihm entworfenen Forderungen haben in Paris einige, in London mehrere verschärfende Zusätze erhalten. Oesterreich hat sie adoptirt und hat als Mandatar seiner Allirten, wenn auch im eigenen Namen, in St. Petersburg gehandelt; es hat die Weisung an den Grafen Esterhazy ertheilt, im Falle der Nichtannahme mit dem ganzen Vorschafspersonale St. Petersburg zu verlassen, und Rußland, um das Aeußerste zu vermeiden, hat das so lang Verweigerete endlich zugestanden. Will man in England nun plötzlich an dem Mandat, welches Oesterreich erhalten, deuteln, mäkeln und fälschen, so wird das mehr die Ehre Derjenigen berühren, die für solche Streiche ihr Wort erheben, als die Würde Oesterreichs verletzen. Der geringste Stockjobber wird verachtet, wenn er dem Zwischenmann, den er mit dem Abschluß eines Geschäftes beauftragt, hinterher sein Wort nicht hält. Das Parlament Altenglands aber weiß, was Ehre gebietet und fordern darf.“

Berlin, 22. Januar. Die ministerielle „Preuß. Corr.“ schreibt: Infolge der Aussichten auf eine friedliche Gestaltung der politischen Verhältnisse macht sich schon jetzt auf den wichtigsten europäischen Plätzen, namentlich London, Paris, Köln, Rotterdam, Amsterdam, ein entschiedenes Sinken der Getreidepreise bemerkbar. Allgemein theilt man für den Fall des definitiven Friedensabschlusses die Ueberzeugung von dem zu erwartenden Eintreffen überreichlicher Zufuhren aus solchen Getreide erzeugenden Ländern, welche der jetzige Kriegszustand dem Ausfuhrhandel verschließt.

Paris. Der „Courrier du Havre“ erfährt, daß in Havre aus Paris der Befehl eingetroffen sei, die Verladungen nach der Krim einzustellen. Aehnliche Befehle sind nach Marseille geschickt worden. — Am 23. fand in der Kapelle zu Malmaison die Trauung der zweiten Tochter der Königin Christine von Spanien und des Herzogs von Niansares mit dem jungen römischen Prinzen del Drago statt. Es wohnten der Feierlichkeit unter Anderm die beiden frühern spanischen Ministerpräsidenten Bravo Murillo und Graf San Luis, so wie der frühere Finanzminister Domenech bei. — Die Orleansbahngesellschaft hat Bettwagen zum Krankentransporte eingerichtet.

London, 21. Januar. Lord Palmerston hat unterm 12. Januar an die ministeriellen Mitglieder des Unterhauses folgendes Rundschreiben gerichtet: „Mein Herr! Ich habe die Ehre, Sie davon in Kenntniß zu setzen, daß, da der Wiederzusammentritt des Parlaments auf den 31. d. M. anberaumt ist, man der Gesetzgebung unverzüglich öffentliche Angelegenheiten von hoher Wichtigkeit unterbreiten wird. Ich erlaube mir, die ernstliche Hoffnung auszudrücken, daß es Ihnen gelegen erscheinen wird,

bei Er
finden.stens
Etabl
wiegt
bohrt
Meilen
Schiffe
um daGlaub
mähd
den Fr
Clubs
der Cor
Krieg u
ter steig
Verank
Confere
Gegen
Frankre
Man w
lieber se
stattfand
bei weit
mächtig

welche

hat auch
Was die
noch 30,
aus Kar
des Son
heiten er
einzelnen
8000 zu
6 Bataill
befehlt, di
nenschüffe
Grenadie
Lage ins
Kampfplo
Kerim-Pa
dirt hatteKonstanti
Paschas v
lichkeit be
einen groß
keit beschä
worden se
hatten ers
allerdings
leit.

bei Eröffnung der Session sich im Hause der Gemeinen einzufinden.

— Das größte schmiedeeiserne Geschütz der Welt, wenigstens nach Angabe englischer Blätter, ist am Sonnabend in dem Etablissement von Horefall in Liverpool fertig geworden. Es wiegt 24 Tonnen 7 Centner, ist 15 Fuß lang, auf 13 Zoll gehohlet und schleudert eine Gewichtsmasse von 302 Pfund 5 engl. Meilen weit. Es wird am Vorder- oder Hintertheil eines Schiffes und zwar auf einer Drehscheibe seinen Platz erhalten, um dadurch handlich zu werden.

London, 25. Januar. Der „R. Z.“ wird berichtet: Der Glaube an einen friedlichen Ausgang der Conferenzen findet allmählich bei allen politischen Parteien Eingang. Die Wetten für den Frieden gegen Krieg stehen 3 zu 1, und diese Wetten in den Clubs sind im Westende Das, was den City Leuten der Stand der Consols bedeutet. Vorgestern war das Wettverhältniß von Krieg und Frieden noch wie 1 und 2. Sie sehen, das Barometer steigt, ohne daß sich in neuern Nachrichten eine vernünftige Veranlassung dazu auffinden ließe. Als muthmaßlichen Ort der Conferenzen nennt man hier noch immer Dresden oder Paris. Gegen Aachen, das vorgeschlagen wurde, sollen Oesterreich und Frankreich, nicht aber England Einwendungen gemacht haben. Man würde es schon der leichtern Communication wegen hier lieber sehen, wenn die Conferenzen im westlichen Theile Europa's stattfänden, und würde Dresden, Brüssel, ja, selbst Paris, Wien bei weitem vorziehen. Daß Lord Palmerston sein eigener Bevollmächtigter sein sollte, ist im höchsten Grade unwahrscheinlich.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz. Die „Post“, welche die Ankunft des Generals Murawieff in Tiflis meldete, hat auch noch einige neuere Nachrichten aus Kars gebracht. Was die anatolische Armee betrifft, die zu Anfang des Feldzuges noch 30,000 Mann gezählt hatte, so haben sich etwa 3000 Mann aus Kars glücklich durchgeschlagen, 2000 Mann waren im Laufe des Sommers gefangen genommen worden, 8500 waren Krankheiten erlegen, oder bei dem Sturm am 29. September, oder in einzelnen Gefechten gefallen, 7000 in die Heimath entlassen, und 8000 zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Festung wurde von 6 Bataillonen russischer Infanterie, nebst einer reitenden Batterie besetzt, die Fahne am Abend unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen aufgezogen, wo im Jahre 1828 das georgianische Grenadierregiment die Festung erstürmt hatte. Am nächsten Tage inspicierte General Murawieff die Werke und später den Kampfplatz des 29. September, in Begleitung des gefangenen Kerim-Pascha, der an jenem Tage auf türkischer Seite commandirt hatte und den Murawieff schon von seinem Aufenthalt in Konstantinopel im Jahre 1833 her kannte. Die türkischen Paschas wurden mit der größten Aufmerksamkeit und Freundlichkeit behandelt. Einer der Begleiter des Generals gewährte einen großen Platz, dessen unförmliche Hügel seine Aufmerksamkeit beschäftigten. Er erfuhr, daß hier die Pferde verscharrt worden seien, welche die Engländer, als die Fourage ausging, hatten erschießen lassen — 2500 an der Zahl. Ihr Fleisch hätte allerdings vielleicht in der letzten Zeit der Noth gute Dienste geleistet. — In Alexandropol besuchte General Murawieff den

Kirchhof, wo die dort gestorbenen, in den Schlachten dieses Krieges verwundeten Russen begraben sind. Er hat den Namen „das Feld der Ehren“ erhalten, und mancher tapfere Soldat das Kaukasus hat hier die letzte Stätte gefunden.

— Wie der „Russ Jav.“ meldet, waren am 22. Dec. v. J. in Tiflis die dort anwesenden englischen Kriegsgefangenen, nämlich der General Williams, der Ingenieur-Oberstleutnant Lake und der Capitän Thompson bei dem Obercommandirenden, Generaladjutanten Murawieff, zur Tafel geladen. Auch die türkischen Kriegsgefangenen, der Oberbefehlshaber der anatolischen Armee, Kerim Pascha, und die Generalmajore Hafiz Pascha, Achmed Lufik Pascha und Hussein Pascha hatten an den folgenden Tagen die Ehre, bei dem Statthalter zu speisen.

Der Staubbach im Winter.

Lauterbrunnen, 10. Dec. Der Staubbach ist eines der sehenswürdigsten Naturwunder des Berner Oberlandes, und mit Recht ist er im Sommer das Ziel aller Alpenwanderer; aber nicht minder schön zeigt er sich im Winter. Wenn Schnee in das Thal fällt, hängen sich die Flocken an den ganzen untern Felsensatz der Staubbachwand an, gefrieren bei zunehmender Kälte fest, werden durch darüberfließende Wasser zu Eis, das sich in Hunderte von größeren oder kleineren Zapfen bildet und gewähren eines der anmuthigsten Schauspiele der Natur. Ein prachtvoller Glanz, der beim Sonnenschein wahrhaft blendend wird, fällt durchdringend in die Augen, und der Berg scheint durchsichtig hellblau glaziert zu sein. Bei gelindem Wetter und bei warmem Föhnwind stürzen ganze Stücke dieser Zapfen in die Tiefe und erregen ein heftiges Getöse. Unten aber im Kessel thürmt sich das herabgefallene Eis zusammen und häuft sich, überspritzt und vermehrt durch die schnell gefrierenden Wassertropfen von oben, zu einem wahren Gletscher auf. Ja, die Wassertropfen vereisen sich oft schon im Sturze, fallen rasch zu Boden und stellen augenscheinlich die Bildung des Hagels in unserem höheren Luftgebiete dar. Zunächst an der Gluth, beim Ausfall des getheilten Baches, erwachsen zwei ungeheure Eissäulen, wie nach einer zauberischen Baukunst, welche von oben niederwärts anmauern wollte. Dann reißen sich beide, durch eigenes Gewicht oder durch laue Südwinde losgetrennt, urplötzlich ab und krachen mit solcher Gewalt auf den Gletscher im Kessel hin, daß Alles zusammenschüttelt und ein Erdbeben zu beginnen scheint. Gewaltig ist das seltene, aber doch auch zutreffende Stürzen beider Säulen zugleich, und ergötzlich ist das wiederholte Wachstum bei frisch eintretendem Winterfroste. Sobald aber im Frühling, vorzüglich im Maimonat, die warmen Lüfte stetiger werden, so schmilzt auch der Eishügel im Kessel mit erstaunlicher Schnelligkeit zusammen und löst sich gerade wie bei den Gletschern zuerst an der Felsenwand auf, so daß die Eismasse zwischen sich und dem Gestein eine fürchterliche Klüfte öffnet, deren Tiefe schon 100 Fuß erreicht hat. Noch in die Hälfte des Juni hinein sieht man die Reste der winterlichen Erstarrung liegen. Oft bildet sich ein wunderbares, azurnes Portal, und das regere Wasser zieht siegreich unten hindurch

oder öffnet sich durch die Kraft seines Sturzes und seiner vermehrten Wärme von oben durch das Gewölbe hinein, wie durch die Kühlungsöhle einer römischen Villa, den ungehinderten Durchdrang. In gerader Richtung vor einem solchen Portale stehend, erblickt man nicht ohne Staunen alle Farben der Iris unter einander strudelnd und kämpfend, wie die Flammen eines

Feuerofens. Steht man aber mehr zur Seite zwischen der Sonne und dem stäubenden Wasser, so zeigen sich diese Farben wieder in schön geschweiftem regelmäßigem Bogen, der oft erst hoch an der Felsenwand sichtbar wird.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 8. zum 9. dieses Monats sind aus einer Desse in Niedersteina mehrere Stücke Schweinefleisch und etliche Würste gestohlen worden, was Behufs der Entdeckung des Thäters andurch bekannt gemacht wird.

Schloß Pulsnitz, am 24. Januar 1856.

v. Posernsches Gericht.

W. Sentschel, Just.

Auction.

In der Häuslernahrung weil. Gottlob Heinrichs zu Niedersteina No. 29. des Brandcatasters sollen die zu dessen Nachlasse gehörigen Mobilien an einer Kuh, Stroh, Heu, Brennholz, Dünger, Streu, Weber- Zimmerhandwerks- Wirthschafts- und Hausgeräthe, Betten, Kleidungsstücken und andern Sachen,

Dienstags den fünften Februar 1856 von Vormittags 10 Uhr an an den Meistbietenden gegen Baarzahlung verkauft werden.

Schloß Pulsnitz, den 25. Januar 1856.

Von Posernsches Gericht.

W. Sentschel, Just.

Bekanntmachung.

Das der Gemeinde Otterschütz gehörige, auf Parcellen No. 931 des Flurbuchs für Otterschütz stehende Holz, soll den 8. Februar 1856

auf dem Stamme unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, im Auctionswege veräußert werden, und wird dies mit dem Bemerkten, daß die Erstehungslustigen sich gedachten Tages Vormittags 10 Uhr in der Schänke zu Otterschütz einzufinden haben, andurch bekannt gemacht.

Königsbrück, am 22. Januar 1856.

Das Königl. Gericht daselbst.

Verkung.

Bekanntmachung.

Die Abentrichtung der fälligen Grundsteuer pro 1. Termin 1856. à Einheit 3 Pfennige bis zum 15. Februar a. c. beim hiesigen Stadt-Steuer-Einnehmer wird hiermit in Erinnerung gebracht.

Königsbrück, den 28. Januar 1856.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Frau Johanne Christiane verw. Lohgerbermeister Böhmg allhier wird hiermit bekannt gemacht, daß dieselbe in Rücksicht auf ihren Gesundheitszustand, heute gerichtlich erklärt hat, wie sie sich, bis auf Widerruf, zu Vertragsverbindlichkeiten aller Art nur dann für verpflichtet erachte, wenn der betreffende Vertrag mit ausdrücklicher Zustimmung des ihr heute zum Beistande bestätigten Bäckermeisters, Herrn Karl Gottlob Tenners, abgeschlossen worden.

Königl. Gericht Nadeburg, am 21. Januar 1856.

Bähnel.

welche g

das die
Brand-
welches
gedachte
ebensow
Berücksi
was unt

eröffnet

als Liqu

alle dieje
gedachte
schließun
rigen Et
Güter- u
zu verfa

der Bef
scheidet

des Vor
ten allhie
Außenge
für einwi

der Schli

der Bef
macht era

flud zu

Bekanntmachung.

Im Deposito des unterzeichneten Gerichts befinden sich

140 — — — bis 150 Thlr. — — —

welche gegen mündelmäßige Sicherstellung ausgeliehen werden sollen.

Königl. Gericht Radeburg, am 21. Januar 1856.

Hähnel.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Königlichen Gerichts soll

den 7. April 1856

das die Concursmasse des Schmiedemeister Johann Gottfried Etichler in Boden bildende Haus sammt Zubehör no: 6 B. des Brand-Catasters, welches derselbe aus dem Carl Friedrich Mühlberg'schen Concurse für 750 Thaler — — — erkaufte hat und welches auf der zum Rittergute Boden gehörig gewesenen Flurbuchs-Parzelle No. 32 a. gelegen ist, deren Dismembration vom gedachten Rittergute dispensationsweise von der Königlichen Kreis-Direction zu Dresden zwar genehmigt worden, aber noch nicht, ebensowenig wie der Eintrag Etichlers im Grund- und Hypothekensbuche, erfolgt, welches endlich am 31. December 1855 ohne Berücksichtigung der Belasten auf 435 Thaler — ngr. — Pf. gewürdert worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.

Radeburg, am 11. Januar 1856.

Das Königliche Gericht.

Hähnel.

Edictalladung.

Zu dem überschuldeten Vermögen des Schmiedemeister Johann Gottfried Etichler in Boden ist der Concursproceß eröffnet und

der 9. Mai 1856.

als Liquidationstermin anberaumt worden.

Gerichtswegen werden daher sämtliche bekannte und unbekante Gläubiger des gedachten Etichler, sowie überhaupt alle diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche an dessen Vermögen zu haben vermeinen, hiermit geladen, gedachten Tages zu rechter früher Gerichtszeit in Person oder durch gehörig legitimirte Bevollmächtigte bei Strafe der Ausschließung von diesem Creditwesen und der Concursmasse und bei Verlust der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand an hiesiger Gerichtsstelle zu erscheinen, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und zu bescheinigen, mit dem bestellten Güter- und Rechtsvertreter über die Richtigkeit der angemeldeten Forderungen, sowie unter sich selbst über das Vorzugsrecht, zu verfahren, und binnen 6 Wochen zu beschließen, sodann aber

den 26. Juni 1856.

der Bekanntmachung eines hinsichtlich der Außenbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht zu erachtenden Präclusivbescheides sich zu gewärtigen, hiernächst

den 1. Juli 1856.

des Vormittags 10 Uhr in Person oder durch einen insbesondere zu Abschließung eines Vergleichs instruirten Bevollmächtigten allhier zu erscheinen, und der Pflege der Güte, sowie der Vergleichsverhandlung sich zu gewärtigen, widrigenfalls die Außengebliebenen, sowie diejenigen, welche sich über die Annahme der Vergleichsvorschläge nicht oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend werden erachtet werden, für den Fall aber, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommen sollte,

den 7. Juli 1856.

der Schließung der Acten und nach Befinden der Versendung derselben zum rechtlichen Erkenntnisse, und endlich

den 7. August 1856.

der Bekanntmachung eines Locationserkenntnisses, welches hinsichtlich der Außengebliebenen Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, sich zu gewärtigen.

Auswärtige haben zur Empfangnahme künftiger Ladungen Bevollmächtigte allhier oder in der Nähe zu bestellen.

Königliches Gericht Radeburg, am 12. Januar 1856.

Hähnel.

Gute weiße, worunter auch Zwiebel-Kartoffeln, sind zu verkaufen bei **C. G. Eysoldt** in Pulsitz.

Ein guter Dienst für eine Kinderfrau, welche gute Zeugnisse hat, wird gesucht. Zu erfragen Friedrichsthal bei Radeberg.

Die ächten  Rheinischen Brust Caramellen  sind in verpackten rosarothern Düten à 5 Ngr. — auf deren Vorderseite sich die bildliche Darstellung „Vater Rhein und die Mosel“ befindet — stets zu haben bei
L. G. Siebers in Pulsnitz.

Concert und Ballmusik

Sonntag den 3. Februar von Nachmittags 4 Uhr an. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet
Schießhaus Radeberg. **Carl Gärtner junior.**

Concert und Ballmusik

Dienstag, den 5. Februar auf dem Bahnhofe zu Radeberg, gegeben vom Trompetercorps der reit. Artillerie.
Wozu ergebenst einladet
Wegner, Stabstrompeter. Wittwe **Raje.**

Bekanntmachung.

Die seit dem Jahre 1819 errichtete und von mir als Generalagent für Radeberg, Stolpen, Pulsnitz, Camenz, Königsbrück, Radeburg, Moritzburg und Umgegend vertretene Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt, versichert fortwährend gegen Feuer Schaden, und Schaden, der durch Blitzschlag, Löschen und Austräumen entsteht, häusliche Mobilien und Effecten, Fabrik- und ökonomische Geräthe, Vieh, und Erndterzeugnisse, so wie Waaren und Producte und bewegliche Gegenstände aller Art zu den festen, billigsten Prämien in der Stadt und auf dem Lande, für jeden beliebigen Zeitraum bis zur Dauer von 7 Jahren. Bei Vorausbezahlung der Prämie auf 4 Jahr wird das 5te. als Freijahr gewährt und bei Vorausbezahlung der Prämie auf 6 Jahr wird das 7te. als Freijahr gewährt und 10 pro Cent von der Prämie in Abzug gebracht. Indem ich mich zur Uebernahme von Versicherungsanträgen hiermit bestens empfehle, mache ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Anstalt in Betreff ihrer jetzigen Prämienätze hinter keiner andern soliden Gesellschaft zurück bleibt und sowohl bei städtischen als bei ländlichen Versicherungen jetzt ungleich größere Vortheile und billigere Prämienätze als früher gewährt. Den landwirthschaftlichen Vereinen gewährt selbige bei Prämienzahlung von 6 bis 15 Thlr. 5 pro Cent, von 16 Thlr. bis 39 Thlr. 7½ pro Cent und von 40 Thaler an 10 pro Cent Rabatt!

Zu jeder näheren Auskunft ist gern bereit, so wie zu Lebensversicherungen bei der Lebensversicherungs-Gesellschaft in Leipzig, welche bei solider Auszahlung ganz billige Prämien stellt und Dividende gewährt,

der Agent
J. G. Richter in Radeberg.

Öffentlicher Dank.

Den Nachbargemeinden Großröhrsdorf, Leppersdorf, Wallroda und Arnsdorf, die mit ihren Feuersprizen schleunigst zu Hilfe herbeigeeilt waren, um das am 23. d. M. in unserm Dorfe ausgebrochene Feuer zu löschen, so wie dem Herrn Oberförster Wagner und allen Uebrigen, die mit gleichem Eifer und gleicher Anstrengung bemüht waren, der Gewalt des Feuers Einhalt zu thun, wird hiermit der herzlichste Dank dargebracht mit der Bitte zu Gott, daß genannte Gemeinden von einem ähnlichen Unglück verschont werden mögen.

Rl.-Röhrsdorf, den 30. Januar 1856.

Der Gemeinderath daselbst.

Waffenfuchen

sind alle Sonntage so wie zur Fastnacht frisch zu haben, zugleich empfehle ich mich mit allerlei guten **Wegeln und Blätterfuchen.**
Radeberg. **G. M. Zeisold.**

In Folge eines Todesfalls sind in Dresden billig zu verkaufen: ein flügelartiges **Pianoforte** mit 6 Octaven, ein **Cello**, eine **Pragsche**, ein Tischchen von **Wahagoniholz** mit **Flötenspiel**, sowie andere werthvolle Gegenstände, und ertheilt auf mündliche und schriftliche Anfragen nähere Auskunft die Expedition des Blattes zu Königsbrück.

Ein Viehhändlerbund, polnische Race, ist mir zugelaufen und gegen Insertions- und Futterkosten wieder in Empfang zu nehmen bei **Christoph Richter** in Schmorkau bei Königsbrück.

Alle Wochen sind fortwährend frische Hefen zu haben bei **Johanne Cristiane Schneider** in Königsbrück. Genannt **Bräuer Schneider** wohnhaft beim Kürschnermeister **Hensel.**

Dahin
Frauen
Majorität
von na
und ek
Kubest
Woh

Be
wiegend
3 Ngr. 7

26 Pf
Puls
Harte
Alle Co

erhielt un

G

Verk

Ein Lin
an Plat

Si
kaufen.
Blattes

Ein
stuhl, 3
dition die

G
Führen
R b t h i

Zw
Ete stark
Kleinröhr

Für das nach dem am 14. dieses Monats erfolgten Dahinscheiden unserer innig geliebten Mutter und Schwester Frauen **Auguste Louise Albertine Jeannette** verw. Majorin **von Wiedebach** geb. von Posern auf Wohla von nah und fern uns bezeugte Theilnahme, sowie für die zahlreiche und ehrende Begleitung der Verbliebenen nach ihrer letzten Ruhestätte statten wir unsern tiefgefühltesten Dank hiermit ab.

Wohla und Schloß Pulsnitz, den 20. Januar 1856.

J. F. von Wiedebach.

C. C. von Posern.

Hört!

Von $\frac{1}{2}$ Scheffel getrocknetem Haidekorn, 104 Pfund wiegend, in Gartens Grube Mühle zu Pulsnitz Mk. 18. nebst 3 Mgr. 7 Pfg. Mahlgeld gegeben erhielt der Eigenthümer zurück:

78 Pfund.

26 Pfund sind als Schalen in der Mühle zurückgeblieben.

Pulsnitz den 30. Jan. 1856.

M R.

Hartes und weiches Pech ist zu haben bei Wilhelm Hahn.

Alle Sorten Runden zu billigsten Preisen bei Wilhelm Hahn.

Goldleisten

erhielt und verkauft zu Fabrikpreisen

L. C. Siebers in Pulsnitz.

Gute Äpfel sind zu verkaufen bei

Gottlieb Kammmer in Pulsnitz.

Verkauf von Schwarzmehl und Kleie

bei **August Dietrich** in Pulsnitz.

Ein Lindner Vackrog, noch in gutem Stande, ist wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen Schloßgasse No. 111 in Pulsnitz.

Eine schön schlagende Nachtzall ist zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes in Pulsnitz.

Ein noch in gutem Zustande befindlicher 12gängiger Bandstuhl, 3 Zoll Eintheilung, ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes in Pulsnitz.

Es liegen 4 Schock Haserstroh und ein paar Fuhren Siebe zum Verkauf beim Müllermeister **Röhlig** in Pulsnitz.

Zwei Eschen, die eine über 1 Elle, die andere nicht ganz 1 Elle stark, sind zu verkaufen bei Traugott Schramm in Kleinröhredorf.

Alizarin-Tinte,

patentirt für das Königreich Sachsen, nicht mit andern unter gleicher Benennung nachgemachten geringern Tinten zu verwechseln, empfiehlt in ganzen und halben Flaschen à 10 und 6 Mgr.; so wie auch in $\frac{1}{4}$ Flaschen à 3 Mgr. in neuer Zusendung **S. B. Thiem's** Nachfolger in Radeberg und **M. G. Kleinstück** in Pulsnitz.

Das auf dem Polzenberge gelegene Wohnhaus No. 81 mit Hintergebäude, Schuppen, und Stallung, welches sich zu jedem Geschäft und besonders zur Färberei eignet, steht unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Pulsnitz den 15. Januar 1856.

Auf der Glasfabrik Echeckthal stehen eine große Parthie Kieferne, fichtene, birken- und erlene Nutzholzer zum Verkauf.

Bedingungen beliebe man bei Unterzeichneten zu erfragen.

Echeckthal, den 10. Jan. 1856.

Hirsch & Comp.

Palmzweige,

Bouquets und Kränze

sind schön und billigst zu haben in Dresden, Papiermühlengasse No. 12.

Capitalien-Ausleihung betr.

Ein größeres Kapital in Posten nicht unter 1000 Thlr. ist durch mich zu billigen Zinssätze, doch nur auf **ausgerechnete** Hypotheken an Landgrundstücken sofort auszuleihen.

Schriftliche Anfragen werden franco erbeten und sind mit Solien-Abschrift und Besitz-Conto zu begleiten.

Letztere müssen von den Herren Hypothekenbuchführern und resp. Bezirkssteuer-Einnehmern unterschrieben und besiegelt (oder bestempelt) sein.

Advokat **Robert Fränzel** zu Dresden, an der Frauentirche No. 9.

(in der goldenen Sonne, — zwischen der Königl. Münze und dem Gasthause zur „Stadt Petersburg“.)

Tanzunterricht - Anzeige.

Den hochverehrten Honorationen so wie allen resp. Freunden der Tanzkunst zu Radeberg und in der Umgegend, beehre ich mich vorläufig ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. April a. e. einen systematischen Lehrcursus in der Tanzkunst so wie in den Regeln des Anstandes im Gasthof zur grünen Lanne eröffnen werde, woselbst ich auch geneigteste Anmeldungen erbitte.

Radeberg, den 1. Febr. 1855.

A. Kleditsch jun., Lehrer der Tanzkunst.

Heu, Rogg- und Haidekornstroh ist zu verkaufen auf dem Rittergut Lomnitz.

Zur Jahresversammlung des Pulsnitzer Spinnschulvereins

Sonntag, den 3. Februar Abends 5 Uhr im Gasthause zum Grauen Wolf, bei welcher über den Stand und die Wirksamkeit der Spinnschule Bericht erstattet, auch Rechnung abgelegt und ein neuer Vorstand erwählt wird, ladet alle Freunde des für die gegenwärtige Zeit so bedeutungsvollen Spinnschulwesens, einheimische und auswärtige, ein die Spinnschulverwaltung.

Radikale Heilung der Brüche, eine kurze Beschreibung der Brüche nebst Zeugnissen von **Dr. Krüsi-Altherr** und **Heilmittel** ist zu haben in der Expedition dieses Blattes zu Radeberg.

Gesellschafts - Casino,

künftigen Dienstag, den 5. Febr., von Abends 7 Uhr an auf klesigem Schießhause; wozu die Betheiligten nochmals ergebenst eingeladen werden. **Pulsnitz.**

Ein neuer Korb Schlitten mit Decke, ein- und zweispännig, steht zum Verkauf bei **Karl Raabs** in Pulsnitz.

Am 22. Jan. wurde auf dem Wege von Lichtenberg nach Großnaundorf eine leere Geldkiste gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann dieselbe gegen Erstattung der Inzertionsgebühren bei **Karl Gottlob Schöne** in Lichtenberg in Empfang nehmen.

Hausverkauf.

Veränderungshalber bin ich gesonnen mein auf der Pulsnitzer Gasse gelegenes Wohnhaus mit Stallung No. 165 zu verkaufen. Näheres darüber ertheilt der Besitzer daselbst.

Radeberg.

G. Röppe.

Da ich das Pugmachen gelernt habe, so empfehle ich mich den geehrten Damen in- und außerhalb Königsbrücks mit der ergebensten Bitte, auch mir wie meiner seeligen Mutter das Vertrauen zu schenken und mit Ihren gütigen Aufträgen zu beehren.

Königsbrück, den 29. Januar 1856.

Otilie Tilly.

Nächsten Freitag den 8. Februar feiere ich meine

Fastnacht,

wobei ich mit kalten und warmen Speisen und Getränken, sowie Pfannkuchen bestens aufwarte.

Hierzu ladet ergebenst ein

Böhme in Boden.

Getreide-Preise in Radeburg.

den 16. Januar 1856.

Weizen	9	Ehler.	8	Ngr.	auch	9	Ehler.	16	Ngr.
Korn	7	—	—	—	—	7	—	13	—
Gerste	4	—	18	—	—	4	—	24	—
Hafer	2	—	15	—	—	2	—	25	—
Erbfen	6	—	22	—	—	7	—	—	—
Heidekorn	3	—	15	—	—	4	—	2	—

Eingegangen: 725 Scheffel.

Den 23. Januar 1856.

Weizen	9	Ehler.	—	Ngr.	auch	9	Ehler.	10	Ngr.
Korn	6	—	15	—	—	7	—	—	—
Gerste	4	—	15	—	—	4	—	20	—
Hafer	2	—	15	—	—	2	—	25	—
Erbfen	6	—	25	—	—	7	—	4	—
Heidekorn	3	—	10	—	—	3	—	25	—

Eingegangen: 977 Scheffel.

Kirchliche Nachrichten.

Pulsnitz, den 1. Februar 1856.

Beerdigungen:

28. Januar. Carl Gottlob, Joh. Carl Gottlieb Oswald's, Gartennahrungsbes. in Thiemendorf ältester Sohn, gest. an Scharlachfieber 5 J. 4 Mon. alt. — 31. Jan. Franz Bruno, Friedr. Aug. Gartens, Grundstücksbes. in Niedersteina ältester Sohn, gest. am Schlagfluß, 1 Jahr 3 M. alt.

Sonntag, den 3. Februar predigt früh Herr Oberpfarrer Weisenborn. Nachmitt. Herr Diaconus Lehmann.

Radeberg, den 1. Februar 1856.

Geboren: Mstr. Julius Lukas, B. u. Klempner, ein Sohn. — Herrn Karl Paul Berger, Wachtmeisters b. d. R. Brig. reit. Art. alhier, eine Tochter.

Sonntag, den 3. Februar predigt früh Herr Superint. Martini. Nachmittags Herr Archidiaconus Carlis.

Königsbrück, den 1. Februar 1856.

Geboren am 21. Jan. eine Tochter dem Herrn Sportelcontrolleur R. Mähr. — am 25. Jan. ein Sohn dem Lohgerbermeister Dr. Fr. Wolf. Gestorben den 26. Jan. Moriz Richard, des Buchbindermeisters R. Fischer, Sohn, an Schwäche, 12 Tage alt.

Lausitz. Geboren am 18. Jan. ein Sohn dem Hlfr. R. A. Richter. — Betraut d. 27. Jan. der Jüngges. J. G. Weinert mit der geschiedenen Frau Joh. Christiane Klemann.

Sonntag, d. 3. Febr. predigt früh Herr Oberpfarrer Kirsch. Nachmittags Herr Diaconus Marler.

Radeburg, den 1. Februar 1856.

Geboren: Mstr. Joh. Karl Hähne, B., Huf- u. Waffenschmidt, eine Tochter.

Gestorben: Fr. Johanne Christiane, Mstr. Glanz, braub. B. u. Fleischers alh. nachgel. Wittve. Betraut: Joh. Gottfr. Schäfer, Tagarb. alhier u. Ehr. Erdmuche Wächter von hier; — Joh. Christ. August Fischer, B. u. Handarb. alhier, ein Jüngges. und Eleonore Wilhelmine Alessche von hier.

Sonntag, den 3. Febr. predigt früh Herr Oberpfarrer Zeidler. Nachmittags Herr Diaconus Wehner.

No.

Die Inzerate Mittags, geber, in Albrechts

Quelle Haupt- der vor 108,732 Bewohn

Ihre Röß Zeit noch sitätsges Ihrem Eintreter ficus der furchtsv Höchstdi gerubte.

W welche d für den Kinder, men selbst Artikel. erung, d oder Feu zahl und ung des fernsteh Unglücke bach bei Ungewöb und zur neugebar Hofedre